Plötzlich zu Dritt

Von night-blue-dragon

Kapitel 11: Erinnerungen

Hier ist also meine Version, wie die beiden Streithähne zusammengekommen sind. Ist ein bisschen länger geworden, als üblich, hoffe ihr habt nichts dagegen.
Bin nicht ganz so zufrieden, aber wenn ich jetzt noch mehr rumverbessere, verhuntze ich noch alles. Trotzdem wünsche ich euch viel Vergnügen beim lesen.

Kekse hinstell

eure
night-blue-dragon

Kapitel 10
Erinnerungen

Es war im letzten Schuljahr, nach den vielen Abenteuern mit Yugi, hatte er sich für die Schule ganz schön ins Zeug gelegt, so das seine Noten durchaus Zufriedenstellend waren, wenn er so weitermachte, schaffte er auch seinen Abschluss. Das witzige war, dass Seto Kaiba auch noch die Schulbank drückte, trotz seiner hervorragenden Noten. Durch seine Firma und Eingangs erwähnten Abenteuer, hatte er einfach zu viele Fehltage und der Direktor bestand darauf, das er seine Pflichtschulzeit erfüllte.
Entsprechend schlecht gelaunt war der Jungunternehmer, die meisten hielten sich von ihm fern. Sie fürchteten, das sein eisiger Blick, den er ständig hatte, sie irgendwann doch erstarren lassen würde. Nur einen Interessierte das herzlich wenig, richtig, Joseph Wheeler, er kümmerte sich nicht die Bohne um Kaibas Launen. Es machte ihm Spaß den Älteren zu reizen, obwohl der Schuss oft nach hinten losging und er selbst wutentbrannt die Schule durchstehen musste.
Dennoch genossen die Beiden ihre Streitgespräche, auch wenn sie es niemals zugeben würden.

Joey bekam es nun zu spüren, wie sehr ihm die Streitereien mit seinem erklärten Lieblingsfeind fehlten. Kaiba fehlte schon ein paar Tage, keiner der Lehrer konnte oder wollte sagen, warum das so war. Als schließlich einer der Lehrkräfte darum bat, Seto die Schulaufgaben und Arbeitsbogen zu bringen, hatte er sich freiwillig gemeldet. Seine Freunde hatten ihn verwundert angesehen und fragten ihn nach der Schule: „Sag mal, ist mit dir alles in Ordnung?“ „Ja....wieso fragst du?“ stellte er erstaunt die Gegenfrage „Wieso ich frage? Man du hast dich gerade bereiterklärt, Kaiba die Hausaufgaben zu bringen. Zu ihm nach Hause“ Mürrisch meinte er „Na und, was ist da schon dabei. Ich hab heute eben meinen sozialen Tag. Wir sehen uns Montag“ Damit machte er ihnen klar, das er an diesem langen Wochenende keine Lust auf Gesellschaft hatte.
Sie sahen ihm hinterher. Tristan meinte: „Leute, es wird wirklich Zeit, das Kaiba wiederkommt. Unserem Joey fehlen die ständigen Kabbeleien“ „Ja....“, gab Yugi seinen Senf dazu, „...was sich neckt, das liebt sich“ Entsetzt starrte Tea ihn an „Glaubst du sie sind.....ähm....zusammen?“ „Woher soll *ich* das denn Wissen, ich hab nur Spaß gemacht.“

Inzwischen stapfte Joey, wütend auf sich selbst, Richtung Kaiba Villa. Er hatte den Bus verpasst, der nächste fuhr erst zwei Stunden später, also ging er zu Fuß. Zu allem Überfluss hatte es auch noch angefangen zu Regnen, er wusste nicht, welcher Teufel ihn geritten hatte, sich freiwillig für diese Aufgabe zu melden. Strahlend hatte der Lehrer ihm die Papiere gegeben, hätte sich Wheeler nicht freiwillig gemeldet, hätte er zum Anwesen seines reichen Schülers gemusst, das blieb ihm nun erspart.

Während der Blondschopf so darüber nachdachte, sank seine Laune weiter gen Nullpunkt. „Dem arrogantem Arsch sag ich die Meinung, hat es nicht nötig in die Schule zu kommen, um seine Aufgaben selbst zu holen. Nein, ich muss sie ihm bringen, der kann was erleben. Der glaubt, sich mit seiner Kohle alles erlauben zu können. Nicht mal Danke wird er sagen, bestimmt hat er nur eine Beleidigung für mich übrig“ schimpfte er vor sich hin, übersah dabei den Umstand, das er etwas anderes von ihm hören wollte, etwas ganz anderes.
Ihm wurde bewusst, das er den kaltschnäuzigen Firmenchef vermisste. Unwillig schüttelte er den Kopf, diese Gedanken ließ er gar nicht erst zu.

Völlig durchnässt kam er endlich bei der Villa an, das Tor stand auf, auch gut, so konnte er wenigstens, vor der Haustür, im Trockenen warten, bis der Herr sich zu ihm bequemte. Die Villa war von der Strasse her nicht zu sehen, eine ewig lange Auffahrt führte zum Haus. Der Garten hatte Ähnlichkeit mit einem Park, aber Joey interessierte das alles nicht, fröstelnd stand er vor der Tür und klingelte. Roland öffnete „Oh, Mr Wheeler. Wie kann ich ihnen helfen?“ „Hallo Roland, ich möchte gern zu ihrem Chef“ es freute ihn, das sich Kaibas Rechte Hand an ihn erinnerte „Es ist im Augenblick zwar ungünstig, aber kommen sie doch bitte herein. Ich werde Mr. Kaiba sogleich informieren“ Der Blonde schenkte ihm ein dankbares Lächeln und betrat das Haus. Roland verschwand nach oben, Joey kramte schon mal in seinem Rucksack, zum Glück war der Wasserdicht, sonst hätte es übel ausgehen können. „In welche Pfütze bist du denn gefallen, Köter? Du machst mir ja alles Nass“ diese kalte, arrogante Stimme kannte er zu genüge.

Wütend sah er auf, seine Erwiderung blieb ihm im Hals stecken. Auf den ersten Blick

sah Seto aus wie immer, doch beim genauen hinsehen fielen sein blasses Gesicht und die dunklen Schatten um seine Augen auf. Selbst seine kühl blickenden Augen hatten keinen Glanz, sondern wirkten eher trüb. „Was starrst du mich so an? Hast du jemand anderes erwartet?“ „Bist du krank?“ erkundigte sich Joey besorgt „Natürlich nicht. Also, was willst du hier?“ Inzwischen hatte Joey sich wieder gefangen „Ich hab dir die Schulunterlagen für die nächsten Arbeiten gebracht.“ „Köter und Laufbursche, du mauserst dich, Looser“ Lässig war der Größere die Treppe heruntergekommen, auf der letzten Stufe schien er zu wanken, griff ans Geländer, um es zu verbergen. Doch der Blondschopf bemerkte es, dafür kannte er den Brünetten zu gut „Bist du sicher, das du nicht krank bist?“ hakte er nach „Ja bin ich und jetzt verschwinde endlich, nerve jemand anderen“ Joey verspürte einen Stich, irgendwie hatte er gehofft Seto wäre hier freundlicher, doch er hatte sich geirrt. Zornig funkelten seine Augen, er warf die Papiere, die er immer noch in der Hand hielt, auf den Tisch, der im Flur stand. Obwohl, nebenbei erwähnt, Flur traf es nicht richtig, er stand eher in einer Eingangshalle.

Ihm war kalt, weil er völlig durchnässt war, aber im Augenblick merkte er es nicht „Arroganter Arsch, ich hätte es wissen müssen“ fragend hob Kaiba eine Augenbraue „Was hättest du wissen müssen?“ „Das du es nicht sagen kannst“ „Was kann ich nicht sagen?“ Tatsächlich wirkte er etwas verwirrt „Danke, du kannst das kleine Wort *Danke* nicht aussprechen“ „Wozu sollte ich auch.“ „Aus Höflichkeit, das wäre schon mal ein Anfang“ Er schulterte seinen Rucksack und wandte sich zur Tür. Als er diese öffnete, seufzte er unbewusst auf, aus dem Regen hatte sich eine Sintflut entwickelt. Aber was machte es schon aus, er war ja sowieso durch bis auf die Knochen.
„Du willst doch nicht zu Fuß gehen, bei dem Wetter“ vernahm er Setos Stimme „Alter, du weißt doch genau, das ich mir ein Taxi nicht leisten kann. Außerdem bin ich schon Nass“ „Du kannst bleiben bis der Regen aufhört“ Joey glaubte sich verhört zu haben „Damit du mir vorwerfen kannst, ich hätte dir alles vollgetropft? Nein danke. Ich gehe“ Plötzlich fühlte er sich am Arm gepackt, zornig sah er über seine Schulter zurück, direkt in Setos Augen „Wer stellt sich jetzt an, he? Hier sind trockene Sachen, da ist das Gäste-Bad. Roland wird sich um deine nassen Sachen kümmern“ Er drückte dem perplexen Blondschopf ein Kleiderbündel in die Hand, schloss die Haustür und ging wieder nach oben. Joey stand immer noch am gleichen Fleck, konnte nicht glauben, was eben passiert war. Ein Kälteschauer durchlief ihn, daraufhin kam er wieder in Bewegung.

Unterdessen fragte sich Seto, warum er Wheeler nicht hatte gehen lassen. Er konnte nicht leugnen, das er ihre Streitereien vermisst hatte. Als Roland ihm vorhin sagte, das Wheeler hier sei, hatte sein Herz einen kleinen Satz vor Freude gemacht. Schnell sperrte er das Gefühl wieder weg und weggesperrt sollte es auch bleiben.
Der Grund für sein Fehlen in der Schule, war Mokuba. Sein kleiner Bruder war sehr krank geworden und für ihn blieb er zu Hause. Jetzt ging es ihm besser und Seto konnte sich wieder um seine Firma und die Schule kümmern.
Die Zimmertür öffnete sich, Joey kam herein, Seto verschlug es die Sprache, nur mit Mühe konnte er seine gleichgültige Mine aufrecht erhalten. Die Jeans, die er Joey gegeben hatte war ihm selbst vor langer Zeit schon zu eng geworden. Dem Blonden passte sie wie angegossen, brachte alles richtig zur Geltung. Selbst das helle Shirt, saß hauteng und ließ erkennen, das Joey einen *sehr* sportlichen Oberkörper besaß. Seine blonden Haare hatte er einfach zurückgekämmt.
„Roland hat mir gesagt, das Mokuba krank ist und du ihn gepflegt hast. Geht es

deinem Bruder schon besser?“ „Ja, tut es.....“er stand auf „....komm mit“ Seine Stimme klang unpersönlich wie immer. Joey folgte ihm ‚Komisch....’ dachte der Blondschopf ‚....mir ist nie aufgefallen, das er einen so knackigen Hintern hat’ Schnell schob er diesen Gedanken beiseite, niemals würde es etwas in dieser Richtung mit Seto geben. Sie waren einfach zu verschieden.
Seto blieb vor einer Tür stehen, öffnete sie. Mit einer Geste deutete er in das Zimmer und Joey betrat es vor ihm. So bekam er die Gelegenheit, die Rückseite des Blonden zu betrachten. Zu seiner eigenen Überraschung musste er feststellen, das ihm gefiel, was er sah.

„Hier kannst du schlafen, am besten du bleibst hier drin, dann kannst du keinen Unsinn machen“ Empört blies der Kleinere die Wangen auf „Warum schließt du mich nicht gleich ein?“ „Keine schlechte Idee, hätte ich dir nicht zugetraut.“ Er machte Anstalten, die Worte in die Tat umzusetzen, Joey packte ihn an der Schulter, drehte ihn zu sich um „Spinnst du, ich lass mich doch nicht einsperren, Geldsack. Da geh ich lieber durch den Regen nach Hause.“ Zornig wollte er an Kaiba vorbeigehen, als dieser plötzlich schwankte und drohte zusammenzubrechen. Geistesgegenwärtig fing er ihn auf und ließ ihn vorsichtig zu Boden gleiten. Er spürte eine unglaubliche Hitze von dessen Körper ausgehen. „Du Idiot hast Fieber, du gehörst ins Bett“ „Red keinen Unsinn, ich bin nicht krank“ Genervt schob er Joey von sich weg, rappelte sich auf, nur um gleich wieder zusammenzusacken.

Das nächste, was er wieder wahrnahm, war, das er in seinem Bett lag. Angestrengt dachte er nach, wie er hierher gekommen war, doch sein Gehirn wollte nicht richtig arbeiten.
„Du bist ein ziemlicher Sturschädel“ Verwirrt drehte er den Kopf, wieso saß Wheeler an seinem Bett, warum *war* er überhaupt im Bett. Er versuchte sich aufzusetzen, aber der Blondschopf drückte ihn wieder zurück. „Nichts da, du bleibst im Bett, bis du wieder Gesund bist“ „Du hast mir nichts zu sagen, Wheeler“ „Doch im Augenblick schon. Ich hab’s dem Arzt versprochen“ „Dem Arzt? Wie lange lieg ich schon im Bett?“ „Weiß nicht genau, vier, fünf Stunden. Ich hab nicht auf die Uhr gesehen als du zusammengeklappt bist“
Erschöpft schloss Kaiba seine Augen, es ging ihm gegen den Strich, dass er die Kontrolle über die letzten Stunden verloren hatte. Und ausgerechnet Wheeler saß an seinem Bett, half ihm.
Der nahm seine Aufgabe sehr ernst, er wachte fast vierundzwanzig Stunden ohne Schlaf an Setos Seite. Schließlich übermannte ihn die Müdigkeit, er legte sich auf die freie Seite des Bettes, dicht an der Kante, damit er den Kranken nicht störte. Nur ein bisschen wollte er schlafen, nicht lange.

Seto fühlte sich besser, er öffnete die Augen, zuckte unmerklich zusammen. Der Blondschopf lag in seinem Bett, das war nicht wirklich schlimm, aber das er selbst mit seinem Kopf auf der Brust des anderen lag und einen Arm über ihn gelegt hatte, das war beunruhigend. Er lauschte dem ruhigen Herzschlag Joeys, nein, das war es nicht, es war sogar angenehm. Der Blonde strich sachte über sein Haar, dann seinem Rücken entlang. Er schloss wieder seine Augen, rührte sich nicht, um diesen Moment solange wie möglich zu genießen. Wenn dieser Augenblick vorüber war, würde es keinen weiteren geben.

Joey wachte auf, er spürte das Etwas auf seiner Brust lag, verwundert stellte er fest, dass dieses Etwas Seto war. Dessen braunes Haar verführte zum Berühren, ehe er es verhindern konnte, strich seine Hand sachte darüber. Erst über sein Haar, dann über seinen Rücken. Er tat es so sanft wie möglich, wollte ihn nicht wecken, dafür war dieser Moment zu schön. Er war sich sicher, das es so einem Augenblick nicht mehr geben würde.

Leider ging diese Situation vorüber und alles war wie vorher. Nachdem es Seto besser ging, war Joey einfach gegangen, ohne ein weiteres Wort. Was hätte er auch sagen sollen, er wusste, das Kaiba nicht aus seiner Haut konnte.

Kurz vor seinem Abschluss der Schule, lernte er Mark Donnagan kennen. Er traf ihn im Park, sie waren sich gleich sympathisch. Der junge Mann war Mitte zwanzig, hatte rötlich-braunes Haar und dschungelgrüne Augen. Spontan lud er Joey zum Essen ein und machte ihm ein Angebot „ In ein paar Tagen fliege ich wieder zurück in die Staaten. Ich habe dort eine kleine Firma. Wenn du willst, kannst du mitkommen. Für dich habe ich immer einen Job“ Wheeler war sprachlos, das war ein super Angebot, er dachte an Kaiba, wenn er ging würde er ihn nie wieder sehen. Aber auf der anderen Seite, dürfte es Kaiba wohl egal sein, ob er noch da war oder nicht. „Das ist wirklich ein tolles Angebot, aber ich brauche noch ein paar Tage um mich zu entscheiden“ „Du musst nicht gleich antworten“ Damit war das Thema für diesen Abend beendet.

Joey hatte sich entschlossen, seine Antwort von Kaibas Verhalten abhängig zu machen. Am Zeugnisstag bekam er die Gelegenheit, noch einmal mit dem Jungunternehmer zu reden. Dieser war wegen eines wichtigen Termins nicht zur Schule gekommen und Joey hatte sich angeboten, ihm sein Zeugnis zu bringen.
Nach Schulschluss fuhr ein Sportwagen vor „Wer ist das denn?“ fragte Tea „Kennt ihr ihn?“ Yugi und Tristan schüttelten verneinend die Köpfe, während Joey antwortete „ Das ist Mark, er fliegt heute in die Staaten zurück.....und ich werde ihn höchstwahrscheinlich begleiten.“ „Das ist nicht dein Ernst“ entsetzt sahen ihn seine Freunde an „Doch ist es, Mark hat mir einen Job angeboten“ „Aber Joey, wenn das eine Falle ist und er dich nur ausnutzen will“ brachte Tea den Einwand „Tea, nun hör aber auf. Deine Schwarzseherei ist ja nicht zum aushalten“ Er umarmte seine Freunde „Macht’s gut. Ich meld mich auf jeden Fall, okay“ Schnell stieg er ins Auto, er wollte keinen langen Abschied. Deshalb hatte er ihnen auch nichts erzählt. Mark fragte ihn „Wohin jetzt?“ „Zur KC, ich muss erst noch was klären. Dann kann ich dir meine Antwort geben“ „Gut, akzeptiert. Nächster Stopp die KC“

Nun stand er hier in Setos Büro, wartete auf ihn. Eigentlich war es eine blöde Idee hierher zukommen. Er hatte keine Ahnung, was er von Kaiba erwartete, sie sind sich all die Jahre nicht näher gekommen, warum gerade jetzt. Das war völlig absurd, er legte das Zeugnis auf den Schreibtisch, wollte gehen. An der Tür rannte er Kaiba fast über den Haufen „Wheeler, wer auch sonst. Hast du keine Augen im Kopf? Was willst du hier?“ „Dein Zeugnis, ich hab dir dein Zeugnis gebracht“ „Ach ja, stimmt ja. Ich hatte vergessen, das du auch Laufbursche bist.“ Sie waren in sein Büro gegangen, es kam so wie Joey es vermutet hatte. Sie stritten sich, wie schon lange nicht mehr.

Sie standen sich gegenüber und starrten einander wütend an, da packte Joey Kaiba am Kragen, zog ihn zu sich heran. Er wusste selbst nicht, warum er es tat, doch es

endete damit, dass er den Älteren küsste. Dieser war so überrascht von der Aktion, das sein Herz handelte, nicht sein Verstand. Das bedeutete, das er den Kuss erwiderte, bis sein Verstand die Oberhand gewann und er den Blonden von sich stieß „Was sollte das jetzt, Straßenköter. Du hast sie wohl nicht mehr alle. Verschwinde, sofort“ fauchte er Joey an „Keine Angst, das tue ich auch. Ich wollte dir nur einen Abschiedskuss geben. Mein Freund nimmt mich mit in die Staaten. Du wirst mich nie wieder sehen“ Schnell verließ er das Büro, die Firma. Draußen hatte er sich soweit beruhigt, das er wieder normal reden konnte, er stieg ins Auto „Wir müssen kurz bei mir vorbei, da hab ich ein paar Sachen, die ich noch mitnehmen muss, dann können wir fliegen.“ Die grünen Augen leuchteten vor Freude auf „Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr es mich freut, das du mitkommst. Glaub mir, du wirst es nicht bereuen“

Joey bereute es wirklich nicht, er arbeitete sich, in Marks Firma, durch alle Abteilungen. Zu seiner Verwunderung lag ihm, neben den Produkttests und Qualitätssicherung, die Buchhaltung am meisten, das wo er mit Mathe immer seine Probleme hatte. Im laufe der Zeit kamen sich Joey und Mark immer näher und waren schließlich ein Paar. Mark liebte den Blondschopf von Herzen, doch spürte er, das Joey ihm nicht das gleiche Gefühl entgegenbringen konnte. Nach drei Jahren konnte er es nicht mehr mit ansehen, Joey wurde immer trauriger, im Schlaf murmelte er manchmal Setos Namen. Darauf angesprochen, beteuerte er, das Seto ihm nichts bedeutete, doch Mark glaubte ihm nicht. Schweren Herzens entschloss er sich, seinen Freund nach Hause zu schicken. So fuhren sie eines Morgens nicht wie gewohnt zur Firma, sondern zum Flughafen „Wir machen eine Geschäftsreise?“ fragte Joey erstaunt „Nein, nur du machst eine Reise“ antwortete Mark leise „Ich, aber wohin denn?“ Joey war verwirrt „Nach Hause, mein Lieber, ich kann nicht mehr Mitansehen, wie du dich quälst. Wir wissen beide, das dein Herz nur einem gehört. Ich hab dir einen Job besorgt, hier im Umschlag habe ich dir alles aufgeschrieben.“ Traurig sah Joey in die grünen Augen seines Freundes „Du schickst mich weg“ „Ich schick dich nicht weg, sondern an die Seite desjenigen, dem deine Liebe gehört. Mir ist klar geworden, das es auf Dauer nichts mit uns werden wird.“ Liebevoll strich er durch das blonde Haar „Ich werde immer dein Freund sein, wenn du Hilfe brauchst, werde ich tun, was in meiner Macht steht, dir zu helfen. Jetzt kann ich nichts mehr tun, den Rest musst du alleine schaffen“ Er küsste ihn ein letztes Mal, dann schob er Joey in den Lear-Jet.

Das letzte Mal war er vor dreieinhalb Jahren in diesem Büro. Viel war passiert in dieser Zeit, er hatte sich verändert, war etwas ruhiger geworden. Er war gespannt ob sich Seto ebenfalls weiterentwickelt hatte. Mark hatte ihm bei der KC einen Job in der Buchhaltung besorgt, wie er das gemacht hatte, blieb sein Geheimnis.
Joey hatte schnell gemerkt, das es in der Abteilung nicht mit rechten Dingen zuging. Aber er brauchte fast ein halbes Jahr, um genügend stichhaltige Beweise zusammenzutragen. Nun hatte er alles beisammen, bat um einen Termin bei dem Präsidenten der Kaiba Corp. Deswegen war er hier. Die Tür ging auf und Kaiba betrat sein Büro.

Er hatte schlechte Laune, wieder musste er länger im Büro bleiben, weil ihn jemand aus der Buchhaltung, ausdrücklich nach Feierabend, sprechen wollte. Das gab sicher wieder Ärger mit Mokuba, der wurde auch immer schwieriger.
Seit Joeys Weggang damals, sank seine Laune auf den absoluten Tiefpunkt. Natürlich gestand er sich nicht ein, das er den Blondschopf vermisste. Der erste und letzte Kuss

von ihm hatte einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Erst war er wütend gewesen, das Wheeler es gewagt hatte ihn einfach zu küssen, dann war er sauer auf ihn, das er einfach gegangen war. Nichts hatte er mehr von ihm gehört.
Er hatte einige kurze Affären, doch es fehlte ihm etwas. Er konnte nicht sagen, was es war, es kam ihm nicht in den Sinn, dass es Joey's Wesen war, bzw. er wollte es nicht wahrhaben.
Schließlich hatte er keine Lust mehr auf solche Bekanntschaften. Stattdessen stürzte er sich in die Arbeit, was seine Laune letztendlich auch nicht aufbesserte.
Entsprechend übellaunig betrat er nun sein Büro, das erste, was er sah, waren blonde Haare. Sogleich kamen ihm braune Augen in den Sinn, sofort verbannte er die Gedanken, die mit den braunen Augen einherkamen. Der Mann, der ihn sprechen wollte, stand auf und drehte sich zu ihm um „Hallo Kaiba."

Seine Gedanken wirbelten durcheinander, Wheeler war die letzte Person, die er hier erwartet hatte. Doch er hatte sich schnell wieder im Griff „Was willst du hier, Straßenköter? Ich hab keine Zeit für dich" Der Blondschopf lächelte „Doch die hast du, ich habe um dieses Treffen gebeten." Glaubte Wheeler denn, er hätte nur auf ihn gewartet? „Das glaube ich nicht, ich erwarte einen meiner Angestellten" Joey lächelte immer noch „Ja, ich weiß, aus der Buchhaltung, nicht wahr?" „Woher weißt du Looser das?" knurrte der Firmenchef. Das Lächeln verschwand aus Wheelers Gesicht, ernst sah er seinen Chef an „Können wir das persönliche beiseite lassen?" „Na gut, also, was willst du?" Er setzte sich an seinen Schreibtisch, auch Joey nahm wieder Platz „Kurz gesagt, in der Buchhaltung macht einer lange Finger" Verdutzt sah der Brünette ihn an „Du arbeitest wirklich in der Buchhaltung? Seit wann?" „Ein gutes halbes Jahr schon" gab der Blonde zur Antwort.

Das war ein Schlag ins Gesicht, natürlich konnte er nicht alle seine Angestellten kennen. Aber das Wheeler hier arbeitete hätte er gern gewusst. „Und ausgerechnet du? Soweit ich mich erinnere, warst du in Mathe eine Niete" „Ich hatte halt einen guten Lehrmeister. Können wir jetzt weiter machen?" Er reichte Kaiba die entsprechenden Unterlagen, kam schließlich um den Schreibtisch herum, um ihm am PC weitere Beweise zu zeigen. Kaibas Gedanken schweiften ab, die Nähe zu Joey verwirrte ihn, verstohlen betrachtete er ihn von der Seite. Wheeler hatte ein schönes Profil, komisch, das ihm das früher nicht aufgefallen war. Bevor er seine Worte bremsen konnte sprach er sie aus „Warum hast du mich damals geküsst?"

Die Frage überraschte Joey, er lehnte sich gegen den Schreibtisch, sah in Setos blaue Augen „Ich weiß nicht genau, ich hatte gehofft, du magst mich. Von deinem Verhalten hatte ich meine Entscheidung zu gehen abhängig gemacht. Wie du weißt, bin ich gegangen"
„Ja, du bist gegangen, wieso bist du zurück gekommen und arbeitest ausgerechnet bei mir?" Wieder lächelte der Blonde „Willst du die Wahrheit hören?" „Ja, gerade von *dir* will ich sie hören" „Deinetwegen. Ich konnte dich nicht vergessen. Meine Sehnsucht nach dir, wurde immer größer. Mark konnte es nicht mehr Mitansehen. Er schickte mich wieder zurück. Er hatte es eher begriffen als ich." „Mark?" hakte Kaiba nach „Ja, er hatte mich damals mitgenommen. Er *war* mein Liebhaber und *ist* mein Freund" Sie sahen sich in die Augen, Seto konnte nichts Falsches in den braunen Augen sehen. Mit einem Mal war ihm klar, das es Joey war, der ihm gefehlt hatte. Er stand auf, trat an den Blondschopf heran, etwas unsicher strich er ihm durchs Haar. Joey erhob sich

ebenfalls, sie standen sich ganz nah gegenüber, er nahm Setos Hand in seine, küsste sie. Seine Augen ließen den Kontakt zu den blauen seines Gegenübers nicht abbrechen. Sein Herz schlug schneller, vorsichtig berührte er Setos Gesicht, fuhr an den Augenbrauen entlang.
Langsam glitt seine Hand in den Nacken des Brünetten. Dessen Hände ruhten auf den Hüften des Blonden. Ihre Gesichter näherten sich, Joey's andere Hand wanderte an Setos Brust entlang bis auf dessen Rücken, verweilte dort. „Ich kann dir nichts versprechen. Ich weiß nicht, ob ich dir geben kann, was du erwartest" Kaiba's Stimme klang rau „Ich erwarte nichts von dir, mein weißer Drache" Ihre Lippen berührten sich, vorsichtig, unsicher, doch das verschwand schnell. Ihr Kuss wurde intensiver, leidenschaftlicher, ihre Zungen fochten einen hitzigen Kampf aus. Atemlos lösten sie sich voneinander.

Zum ersten Mal sah Joey Seto lächeln. Es war ein warmes, wunderschönes Lächeln „Das solltest du öfter machen" meinte er „Was, dich küssen?" sagte Seto belustigt „Das auch. Ich meine Lächeln, du siehst damit Klasse aus" „Dann werde ich mich bemühen und öfters für dich lächeln" Ihre Lippen fanden wieder zueinander, setzten fort, was sie wegen Luftmangels unterbrechen mussten. Die Hände erkundeten den Körper des anderen, sie spürten ihre Erregung, alles um sie herum wurde unwichtig.

Setos Hand glitt zu Joeys Erregung, strich sanft darüber, das diesem ein Keuchen entlockte. Der hatte inzwischen das Hemd des Brünetten aus der Hose gezogen, seine Hände fuhren sachte über die Haut, das bei dem Blauäugigen wohlige Schauer auslöste. Aber das Hemd störte, Joey löste die Krawatte, knöpfte das Hemd auf. Er küsste sich in die Halsbeuge, seine Zunge fuhr über die zarte Haut, ein Stöhnen Setos war die Antwort. Immer tiefer küsste er sich.
Seto nahm ihn wieder hoch, öffnete sein Hemd, zog ihn an sich heran. Haut berührte Haut, Setos Hände streichelten sich an Joey Seiten herunter, erreichten die Hüften, übten einen leichten Druck aus, während er sich gegen diese bewegte. Dann wanderten seine Hände zum Gürtel um ihn zu öffnen. Auch die Hände des Blonden waren nicht untätig, erreichten den gleichen Bereich.....Mitten in diese Situation hinein klingelte Kaibas Telefon, äußerst ungern löste er sich von Joey „Wir sollten es woanders Beenden, wo wir mehr Ruhe haben" meinte Seto mit heiserer Stimme, in seinen Augen glomm das Begehren und die Leidenschaft
„Wenn du es willst" Joey nickte „Wonach sieht es denn aus? Ich hab lange darauf gewartet" er küsste ihn wieder. Aber das Telefon klingelte hartnäckig weiter. Seufzend beendete er den Kuss und Kaiba nahm das Gespräch an.
Es war Mokuba, der wissen wollte, wann sein Bruder gedachte nach Hause zu kommen.
Um es kurz zu machen, der Langfinger aus der Buchhaltung wurde zur Rechenschaft gezogen, Joey übernahm vorerst die Leitung der Abteilung.
Seto und Joey waren seit diesem bewussten Tag zusammen, auch wenn der Blondschopf nicht sofort bei Kaiba einzog. Zu einem ernsthaften Streit kam es erst in ihrem ersten gemeinsamen Urlaub auf Hawaii. Was danach passierte, ist ja hinreichend bekannt.